

Stefanie Dominguez: Partnerarbeit (2013)

Lest den Text und erarbeitet ihn mit Hilfe der Fragen und Arbeitsaufträge.

1	Tessa Fuchs war die einzige, die nicht mit ihrem Banknachbarn redete - es gab keinen. Und sie war die einzige, die nicht über den Witz von Simon Bösenecker lachte, weil der Witz wieder einmal auf ihre Kosten ging.
5	"Hey, Tessa! Woher hast du denn die Jacke? Aus der Kleidersammlung?"
10	Das hatte er sie schon einmal gefragt, damals in der fünften Klasse, aber die anderen lachten trotzdem. Wahrscheinlich hatten sie vergessen, dass der Spruch nur eine Wiederholung war. Tessa hatte es nicht vergessen, auch das Lachen nicht. Sie lachten immer.
15	Sie zuckte zusammen, als sich der Stuhl neben ihr bewegte und beobachtete aus den Augenwinkeln, wie sich jemand darauf niederließ.
20	Ein Räuspern, das nach dem verstummten Gelächter so furchtbar laut klang. "Maik ist krank, deshalb dachte ich, wir könnten ja heute nebeneinander sitzen?"
	Es kam als Frage heraus. Immer stellten sie ihr Fragen.
25	Tessa schielte zu der Person neben ihr herüber. Die moosgrünen Augen konnten nur Ben Wolf gehören, dem netten, unscheinbaren Jungen aus ihrer Straße. Nicht dass er zu ihr nett war, aber zu den anderen war er es. Zu ihr war niemand nett, die meisten ignorierten sie und das war gut so. Besser als die Witze von Simon und seinen Freunden, aber auch
30	darüber konnte sie mittlerweile hinwegsehen. Sie hätte nicht gedacht, dass Ben auch einer von denen war.
35	"Lass mich in Ruhe", sagte Tessa und wandte sich wieder ihrem Religionsbuch zu.
	"Aber in dem Buch steht, dass wir die Aufgabe mit unserem Partner lösen sollen. Meiner ist krank, du hast keinen, also..."
40	"Es ist mir egal, was in dem Buch steht. Du schaffst diese dämliche Aufgabe auch alleine."
45	Ben schüttelte den Kopf, sodass ihm eine kommaförmige Strähne ins Gesicht fiel. "Ich möchte aber neben dir sitzen."
	Tessa war versucht, zu schnauben, aber dann hätte man sie nur wieder als Schwein bezeichnet. Und es dauerte doch immer so lange, bis Simon aufhörte, Nachrichten auf ihrem Tisch zu hinterlassen, wenn er eine neue Beleidigung gefunden hatte.
	"Tessa", flüsterte Ben und sie erschrak darüber, wie nah er ihr plötzlich war. "Es tut mir leid, wenn ich früher über dich gelacht habe. Lass es mich wiedergutmachen."

Entschlossen rückte sie ein Stück von ihm weg und konzentrierte sich darauf, ihm nicht in die Augen zu blicken. "Ich will kein Mitleid. Und es stört mich nicht, wenn du lachst. Alle lachen."

"So war das doch gar nicht gemeint." Bens Stimme wurde lauter, viel zu laut. Die anderen sahen bereits zu ihnen herüber und Tessa versuchte, weiterhin auf ihr Buch zu starren.

"Geh weg. Bitte. Sonst fangen sie wieder an."

Ben berührte sie leicht am Arm, aber sie entzog sich seinem Griff. Trotzdem blieb er sitzen und redete weiter, als hätte sie nichts gesagt. "Zeig her, was steht denn da? Hm, okay... Wir müssen also fünf verschiedene Phasen der Freundschaft festlegen. Die erste ist bestimmt..."

"Das findest du lustig, was?", fuhr sie ihn an. Ihre Unbeherrschtheit würde ihr zwar wieder einige Lacher einbringen, aber sie konnte sich einfach nicht zurückhalten. "Das findest du lustig, oder? Ausgerechnet mit mir über Freundschaft zu reden, wo ich ja so viele Freunde habe!"

Tessa stellte sich vor, wie sie ihm das letzte Wort vor die Füße spuckte. Das half, wenn auch nur ein bisschen.

Ben hob die Hände und machte große Augen. "Nein, das... Ich wollte doch nur... Ich dachte, wir machen das zusammen, als Fuchs und Wolf sozusagen."

Der Witz war so erbärmlich, dass Tessa kichern musste. Es war ein leises Kichern, so als wüsste sie nicht, wie Lachen überhaupt funktionierte.

Sie dachte daran, wie die Augen der anderen immer aussahen, wenn sie lachten. Wie die Kieselsteine, die ihr Bruder manchmal sammelte. So blitzend. Ihre Augen sahen bestimmt nicht so aus. Höchstens wie Kieselsteine, die ins Wasser fielen, weil niemand sie mit nach Hause nehmen wollte, nicht einmal ihr Bruder.

"Siehst du, so schlimm bin ich gar nicht", meinte Ben und schob das Buch in die Mitte. Es lag jetzt genau zwischen ihnen.

Tessa öffnete den Mund, aber Simon kam ihr zuvor. "Fuchs und Wolf? Benny, flirtest du gerade etwa mit unserer Klassenschönheit?"

Die anderen brachen in Gelächter aus. Es schmerzte in ihren Ohren.

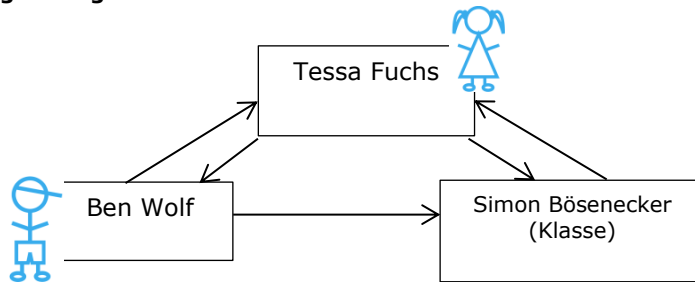
Bens Miene war vollkommen ausdruckslos. Er lachte nicht, er zog bloß eine Augenbraue hoch und wandte sich an Simon. "Ja, tue ich, was dagegen?"

Eigenständige Erarbeitung der Kurzgeschichte „Partnerarbeit“ – Stefanie Dominguez¹

1.) Wichtige Informationen für die Einleitung 2.) Kurze Einleitung der Kurzgeschichte verfassen

- 1.) Autor, Titel, Erscheinungsjahr/ort, Textart, kurze Zusammenfassung
- 2.) Die Kurzgeschichte „Partnerarbeit“, verfasst von Stefanie Dominguez im Jahr 2013, handelt von einem Mädchen, welches unter Mobbing leidet.

Fülle das Figurenraster und trage das Verhalten und die Beziehung der Figuren ein!



Erkläre die Bedeutung der Namen!

Bösenacker: böse + necken (jmd. ärgern oder aufziehen)
 Fuchs: Einzelgänger; schüchtern; klug; scheu
 Wolf: starkes Tier; Rudeltier (Bezug auf die Klasse; „läuft mit dem Rudel“); mutig

Um was geht es in der Kurzgeschichte?

Inhalt zusammenfassen

Die Geschichte handelt von Mobbing und Ausgrenzung sowie Solidarität. Es geht um ein Mädchen (Tessa), welches gemobbt wird und distanziert wirkt. Ein Mitschüler (Ben) geht auf sie zu und zeigt echtes Interesse an ihr.

Notiere eine Deutungshypothese:

Was könnte die grundsätzliche Aussage des Textes sein? Du formulierst nach dem Lesen deinen ersten Eindruck darüber, was der Autor dem Leser mitteilen möchte, Belege sind nicht nötig!

Einsetzen für andere Personen; nicht „wegsehen“; wirklich hinter anderen (schwächere) Menschen stehen; Toleranz; Vertrauen gegenüber anderen aufbauen; Auswirkung von Mobbing

Erzähler? Erzähltechnik? Erzählverhalten? Vorteile?

personale Erzählform bzw. auktorialer Erzähler; Dialog – direkte Rede. Vorteil -> man kann sich gut in Tessa hineinversetzen; übersichtlich

Merkmale der Kurzgeschichte – gibt es Abweichungen? Warum?

offener Anfang/Ende
Alltagsthematik
keine „Helden“, Menschen aus dem alltäglichen Leben; allgemeine Darstellung der Charakteristik; wenig Hintergrundinformationen
einsträngige Handlung
hintergründiger Sinn (Toleranz zeigen)
Wendepunkt/Pointe

¹ Bilder: <https://pixabay.com/de/kinder-strichm%C3%A4nnchen-m%C3%A4dchen-junge-310554/>
http://www.nw.de/lokal/kreis_paderborn/paderborn/paderborn/11209037_Wie-aus-Mobbing-ein-Flirt-wird.html

Teile das Gespräch in Abschnitte ein:

**Nenne wesentliche stilistische Mittel und erkläre ihre Funktion.
Inwiefern untermauern sie die Aussagen zum Inhalt / der Beziehung / der Deutungshypothese?**

- rhetorische Frage (Zeile 6)
- Übertreibung (furchtbar laut)
- Wiederholung (Zeile 10-11 „vergessen“)
- Wiederholung bzw. Anapher (Zeile 9-12 „lachten“)
- Unterbrechung des Satzgefüges (dritter Absatz) – Ellipse/(Aposiopese)

Untersuche die nonverbale Kommunikation!

Wegrücken des Stuhls durch Tessa -> Distanzierung von Ben
Sie zuckte zusammen -> Reaktion -> deutet auf „ihre eigene Welt hin“; Abwesenheit
aber sie entzog sich seinem Griff. -> Distanzierung

Untersuche die verbale Kommunikation!

Wie sprechen die Figuren (Satzbau, Stilmittel, Ausdrucksweise) und warum sprechen sie so?

Ziehe ein Fazit / notiere Aspekte für den Schluss!